

langen Barts und seiner Frisur den Beinamen „Windischer Heiland“ gaben.

L.: *Slovenski narod*, 27. 5. (Parte), 3. 6. 1871, 1. 4. 1893 (m. B.); *Osebnosti* (m. B.); *SBL*; *Wurzbach*; *J. Dolar*, in: *Kronika slovenskih mest* 3, 1936, S. 38ff. (m. B.); *F. Vavovec* – *B. Tepič*, *Ob stoletnici ustanovitve „Slovenskega Naroda“ 1868–1968*, 1968, S. 10f.; *Enc. Slovenije* 13, 1999 (m. B.); *UA*, Graz, *Stmk.*

(R. Lamprecht)

Tomssa (Tomsa) Sylvester (Silvester), Architekt und Bauingenieur. Geb. Mratin, Böhmen (Mratin, CZ), 12. 2. 1849; gest. Wien, 17. 5. 1921; röm.-kath. – Sohn des höheren Beamten Theodor T. und von Maria T., geb. Kunerth; ab 1878 verehel. mit Sophie Hanel. – T., der seine Schulzeit wahrscheinl. in Prag absolv. und in Berlin an der dortigen Bauakad. drei Jahre Architektur stud. hatte, setzte seine Ausbildung nach dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr 1874–75 an der Ing.schule der TH Wien fort. 1876 erhielt er eine Anstellung als Baupraktikant im Baudepartment der nö. Statthaltereie in Wien, wo er bis zu seiner Pensionierung 1912 arbeitete: 1891 Obering., 1901 Oberbaurat, 1909 Vorstand des Hochbaudepartements. Im Rahmen dieser Tätigkeit war T. mit zahlreichen Bauvorhaben der öff. Hand befasst und hatte damit großen Einfluss auf das Baugeschehen. Auch wenn er kaum als Planverfasser auftrat, ist sein Anteil bei den Projekten, an denen er die Bauleitung (die für Modifikationen bei der Ausführung und die Detailplanung verantwortl. war) innehatte, nicht zu unterschätzen. Zu diesen Bauvorhaben zählten etwa das Inst. für Beamtentöchter, 1892–94 (Wien 8), das Versatzamt, 1898–1901 (Wien 1), das Hygieneinst., 1905–08 (Wien 9) und die Höhere techn. Lehranstalt für Chemie, 1907–10 (Wien 17), wobei diese Bauten den Übergang von einem neobarocken Späthistorismus zum Jugendstil reflektieren. T. gehörte zahlreichen Gremien an, u. a. der Komm. für die Abhaltung der 2. Staatsprüfung für das Ing.-Baufach, der Theater-Landes-Komm. für NÖ in Wien, der Prüfungs-Komm. für die Baugewerbe, war Korrespondent der Zentral-Komm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale und ständiges Mitgl. der Wr. Stadterweiterungs-Komm.; weiters war er ab 1879 Mitgl. des Österr. Ing.- und Architektenver. und ab 1908 der Zentralvereinigung der Architekten Österr. Er wurde u. a. Ritter des Franz Joseph-Ordens (1894), Kommandeur des päpstl. Ordens des Hl. Gregor des Großen (1901), Ritter des Leopold-Ordens (1912); 1911 HR.

Weitere W. (s. auch *Architektenlex.*): Publ.: *Die k. k. Versteigerungsanstalt Dorotheum*, in: M. Paul, *Techn. Führer durch Wien*, 1910; etc.

L.: *NWT*, 19. 5. 1921; *P. Kortz*, *Wien am Anfang des 20. Jh.* 2, 1906, s. Reg.; *F. Achleitner*, *Österr. Architektur im 20. Jh.* 3/2, 1995, s. Reg.; *Architektenlex. Wien 1770–1945* (m. W., nur online, Zugriff 17. 4. 2014); *TU, Wien*.

(U. Prokop)

Tonkli Josip (Joseph) Ritter von, Politiker und Jurist. Geb. Bergogna, Görz und Gradisca (Breginj, SLO), 21. 5. 1834; gest. Görz, Görz und Gradisca (Gorizia, I), 1. 11. 1907; röm.-kath. – Sohn des Schmieds und Landwirts Jožef T. und von Marija T., geb. Gašperut (Gasperut, Gasparut), Bruder von Nikolaj (Nikolaus) T. (s. u.); ab 1868 verehel. mit Gabriele T., geb. Dlauhy. – T. besuchte erst spät ein Gymn., übersprang jedoch als ausgez. Schüler mehrere Kl. und maturierte 1857 in Görz. 1857–61 stud. er an der Univ. Wien Rechtswiss. und wurde 1863 als erster Slowene aus dem Kronland Görz und Gradisca zum Dr. iur. prom. Im Anschluss absolv. T. ein Praktikum bei →Giovanni Rismondo in Görz. 1866 eröffnete er eine eigene Anwaltskanzlei in Canale (Kanal). Im selben Jahr organisierte er im Zusammenhang mit den krieger. Auseinandersetzungen die dortige Bürgerwehr und führte diese als Kmdt. an. 1867 wurde er in den Görzer LT gewählt (Landgmd.kurie), wo er bis 1870 verblieb und auch Mitgl. des Landesausschusses war. 1868 forderte er die Anerkennung des Slowen. als Amts- und Gerichtssprache, im folgenden Jahr bekannte er sich öff. zum polit. Programm Zedinjena Slovenija (Vereinigtes Slowenien), mit dem ein eigenes Kronland Slowenien innerhalb Österr. angestrebt wurde. Diesem Programm stand auch die Tabor-Bewegung nahe, die große polit. Volksversmlgg. organisierte, an denen T. wiederholt als Redner teilnahm. Nach seiner Übersiedlung nach Görz eröffnete er dort 1870 eine Kanzlei. Nachdem es zur Spaltung in „Alt-“ und „Jungslowenen“ gekommen war, erreichte T., der sich zu ersterer Fraktion bekannte, 1870 nicht mehr die nötigen Stimmen für den Einzug in den LT und gehörte diesem erst 1876–94 wieder an; ab 1880 Mitgl. des Landesschulrats, 1880–94 LHptm.-Stellv. V. a. ab den 1880er-Jahren setzte sich T. aktiv gegen die Spaltung der Slowenen in zwei polit. Lager ein. Mit seiner Unterstützung wurden eine slowen. Volksschule und ein slowen. Kindergarten in der Stadt Görz sowie die Görzer Volksbank gegr., womit er den Grundstein für das slowen.